



Bewertungsraster

Ergebnisse und Wirkungen
Kompetenzerwerb

Bewertungsraster

3 Ergebnisse und Wirkungen

3.1 Kompetenzerwerb

Dieser Bewertungsraster basiert auf dem Orientierungsrahmen Schulqualität der Dienststelle Volksschulbildung (DVS). Die «Gute Praxis» entspricht dabei den im Orientierungsrahmen beschriebenen Qualitätsansprüchen.

Um eine externe Beurteilung und eine Verortung der Praxis in die entsprechende Qualitätsstufe vornehmen zu können, sind die unterschiedlichen Ausprägungen für alle Praxisstufen ausformuliert. Die «Vorbildliche Praxis» beinhaltet nur jene Qualitätsbeschreibungen, die über die «Gute Praxis» hinausgehen.

Dieser Bewertungsraster dient dem Evaluationsteam – unter Berücksichtigung aller Evaluationsdaten – als Bewertungsinstrument und als Grundlage für die Formulierung der Evaluationsergebnisse.

Praxisstufen

■ Unzureichende Praxis

Wenig entwickelte, defizitäre Praxis. Die Minimalanforderungen sind nicht erfüllt.

■ Elementare Praxis

Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt. Entspricht den Minimalanforderungen.

■ Gute Praxis

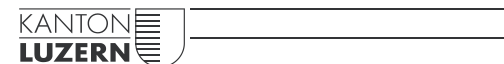
Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt. Entspricht den Qualitätsansprüchen der DVS.

■ Vorbildliche Praxis

Die Schule ist auf dem Weg zu «Best Practice». Qualitätsansprüche der DVS deutlich übertroffen.

Weiterführende Informationen

- [Orientierungsrahmen Schulqualität](#) (DVS 2015)
- [Qualitätsmanagement der Volksschulen](#) (DVS 2015)



Dienststelle Volksschulbildung Schulunterstützung

Bereich Schulevaluation
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

Telefon 041 228 54 37
www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, September 2015

3 ERGEBNISSE UND WIRKUNGEN

3.1 Kompetenzerwerb

Qualitätsteilbereich	Unzureichende Praxis	Elementare Praxis	Gute Praxis	Vorbildliche Praxis
Fachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Vielzahl der Lernenden erreicht die in den Lehrplänen vorgesehenen fachlichen Kompetenzen beziehungsweise ihre individuellen Lernziele nicht. ■ Eine Vielzahl der Lernenden erzielt unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und dem vorhandenen Lernpotenzial einen zu geringen Lernzuwachs. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die meisten Lernenden erreichen die in den Lehrplänen vorgesehenen fachlichen Kompetenzen beziehungsweise ihre individuellen Lernziele. ■ Die meisten Lernenden erzielen unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und dem vorhandenen Lernpotenzial einen möglichst hohen Lernzuwachs. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden erreichen die in den Lehrplänen vorgesehenen fachlichen Kompetenzen beziehungsweise ihre individuellen Lernziele. ■ Die Lernenden erzielen unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und dem vorhandenen Lernpotenzial einen möglichst hohen Lernzuwachs. 	<p><i>Wie «Gute Praxis», zusätzlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Vielzahl der Lernenden übertrifft dank gezielter Förderung der Lehrpersonen häufig die in den Lehrplänen vorgesehenen fachlichen Kompetenzen ihrer Altersstufe. ■ Die Lernenden werden von den Lehrpersonen in der optimalen Ausschöpfung ihrer individuellen Lernpotenziale gezielt unterstützt.
Überfachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Vielzahl der Lernenden nutzt ihre Ressourcen kaum. Es gelingt ihnen selten, Lernprozesse selbstständig zu gestalten und eigene Ziele zu verfolgen (Personale Kompetenz). ■ Eine Vielzahl der Lernenden kann kaum mit anderen Menschen zusammenarbeiten. Sie sprechen Konflikte unzureichend an und akzeptieren Verschiedenheit und Vielfalt zu wenig (Soziale Kompetenz). ■ Eine Vielzahl der Lernenden kann wenig systematisch und wirkungsvoll lernen. Sie sind kaum geübt im Umgang mit Medien und Informationen und drücken sich sprachlich nicht angemessen aus (Methodische Kompetenz). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Mehrheit der Lernenden ist befähigt, eigene Ressourcen zu nutzen. Sie vermögen Lernprozesse selbstständig zu bewältigen und eigene Ziele zu verfolgen (Personale Kompetenz). ■ Die Mehrheit der Lernenden kann mit anderen Menschen zusammenarbeiten. Sie sprechen Konflikte an, nehmen Verschiedenheit wahr und akzeptieren die Vielfalt der Lernenden (Soziale Kompetenz). ■ Die Mehrheit der Lernenden kann systematisch und wirkungsvoll lernen. Sie gehen angemessen mit Medien und Informationen um, kennen vereinzelt Lernstrategien und drücken sich sprachlich korrekt aus (Methodische Kompetenz). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden kennen und nutzen die eigenen Ressourcen. Sie bewältigen Lernprozesse selbstständig und verfolgen und reflektieren eigene Ziele und Werte (Personale Kompetenz). ■ Die Lernenden können mit anderen Menschen zusammenarbeiten. Sie lösen Konflikte lösungsorientiert, akzeptieren Verschiedenheit und erfahren Vielfalt als Bereicherung (Soziale Kompetenz). ■ Die Lernenden können systematisch und wirkungsvoll lernen. Sie sind geübt im Umgang mit Medien und Informationen, kennen Lernstrategien und verfügen über sprachliche Ausdruckskompetenz (Methodische Kompetenz). 	<p><i>Wie «Gute Praxis», zusätzlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Vielzahl der Lernenden übertrifft dank gezielter Förderung der Lehrpersonen häufig die in den Lehrplänen vorgesehenen überfachlichen Kompetenzen ihrer Altersstufe. ■ Die Schule sorgt für einen kohärenten Aufbau und eine gezielte Förderung der überfachlichen Kompetenzen.